

Wolfgang Große Brömer (SPD):

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Lassen Sie mich vorweg eine Anmerkung zu dem Beitrag von Herrn Recker und in Ansätzen auch zu dem von Frau Ministerin Sommer machen.

Mittlerweile sind wir im dritten Jahr Ihrer Regierungsverantwortung. Ich kann Ihnen versichern: Der Versuch, sich in Relation zur Vorgängerregierung immer wieder als besser darzustellen, ist nicht mehr lange tauglich.

Die Wählerinnen und Wähler werden Sie im Jahre 2010 nicht daran messen, ob Sie angeblich relativ oder tatsächlich besser waren, sondern sie wollen konkrete Ergebnisse. Sie wollen konkrete Signale. Sie wollen wissen, was diese Landesregierung tatsächlich geleistet hat.

Herr Recker, es war wohl ein Versprecher in Ihrer Rede, als Sie sagten, sie seien seit 1995 in der Regierungsverantwortung. Stellen Sie sich einmal vor, das wäre so und Sie würden immer noch so argumentieren: Dann merken Sie, wie unsinnig das ist.

Welche Signale senden diese Landesregierung, diese Regierungskoalition mit diesem Haushalt 2008 aus?

Beginnen wir mit dem Gesamtetat. Ich nehme nur Ihre Zahlen, damit jetzt nicht wieder Verwirrung entsteht, wer welche Zahl wo zitiert oder gelesen hat. Ich nehme nur die Zahlen, die in Ihrem Haushalt stehen.

Der Gesamtetat Bildung wächst um 40 Millionen € im Vergleich zu 2007. 38 Millionen € davon werden zur Förderung der Privatschulen verwendet.

Ich möchte an dieser Stelle überhaupt nicht die Bedeutung von Privatschulen schmälern. Überlegen Sie aber bitte, ob das ein richtiger Akzent, ein richtiges Signal ist, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Sie im letzten Jahr schon 22 Millionen € draufgelegt haben! Jetzt hat Frau Pieper-von Heiden von einem rasanten Zuwachs von Schülerzahlen gesprochen. In Ihrem Haushalt steht die Zahl 77, Frau Pieper-von Heiden.

Ich möchte jetzt nicht polemisch werden und berechnen, was Sie für 77 Privatschüler pro Kopf und wie viel für die Schüler pro Kopf an öffentlich-rechtlichen Schulen ausgeben. Das möchte ich gar nicht tun. Denken Sie darüber nach und überlegen Sie, ob das das richtige Signal für dieses Schulsystem, für dieses Bildungssystem in Nordrhein-Westfalen ist!

Zweites Signal: Lehrerstellen. Noch einmal: Ihre Zahlen, Ihre Signale, Ihre Akzente. Ich habe Ihre Zahlen aus den Haushalten 2005 bis 2008 herausgesucht. Ich lese sie einfach einmal vor: Förderschule von 2005 auf 2008: minus 95 Stellen, Realschule: minus 825 Stellen, Grundschule: minus 817 Stellen - und jetzt ganz aufmerksam zuhören -, Hauptschule: minus 2.344 Stellen,

Gymnasium: plus 3.520 Stellen. Ich wiederhole die beiden letzten Zahlen noch einmal, die Zahlen der Stellen nur für den originären Unterricht: Hauptschule - minus 2.344 Stellen, Gymnasium - plus 3.520!

Das sind Ihre Signale im Schulsystem, im Bildungssystem. Daran müssen Sie sich messen lassen.

Daran sollten Sie denken, wenn Sie hier mit diesen Luftzahlen arbeiten. Gucken Sie in Ihren eigenen Haushalt! Dann sehen Sie, welche Akzente Sie setzen.

Angela Freimuth (FDP): Vielen Dank, Herr Präsident! Lieber Kollege! Könnten Sie uns auch die entsprechenden Schülerzahlen zu diesen Stellenzahlen, die Sie gerade genannt haben, mitteilen? Ich glaube - das ist meine persönliche Anmerkung -, dass die Schüler-Lehrer-Relation wichtig ist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns diese Information ergänzend geben könnten.

Marie-Theres Kastner (CDU): Vielen Dank für die Freigabe. Ich möchte mich der Frage von Frau Freimuth anschließen.

Wolfgang Große Brömer (SPD): Für beide Fragestellerinnen die Antwort: Ich habe mir die Schülerzahlen nicht rausgeschrieben. Sie kennen sie sicherlich aus ...
(Heiterkeit von der CDU)

- Entschuldigung, ich habe gedacht, wenigstens die Zahl aus Ihrem Haushalt hätten Sie im Kopf.
-

Zur Begründung: Wenn Sie glauben, dass im Gymnasialbereich 3.520 Lehrerstellen mit Zuwachs bei den Schülerzahlen als Äquivalent begründbar ist, dann schauen Sie noch einmal ganz kritisch im Haushaltsplan nach und diskutieren dies noch einmal ganz gründlich!

Daran kann es nicht liegen. So, es geht um die Signale, die Sie senden. Ich bin jetzt beim dritten Signal und dem Stichwort Weiterbildung.

Meine Damen und Herren, Herr Witzel hat eben noch einmal diese Verlässlichkeitsformel gebracht. Davon spricht er gerne. Sie tun aber etwas anderes. Wenn irgendjemand in diesem Lande, meine Damen und Herren, nach einem Beispiel für Vertrauensverlust und für Unglaubwürdigkeit der Politik sucht, dann empfehle ich nur, sich das Handeln der Regierungskoalition im Bereich Weiterbildung vor Augen zu führen.

Im Frühjahr 2005 haben beide jetzigen Regierungskoalitionsfraktionen einen Antrag gestellt. Darin haben sie vehement die Priorität Weiterbildung - dabei stand Herr Kaiser an der Spitze; das kann ich Ihnen nicht ersparen, Herr Kaiser - sowie die Wiederherstellung des Ansatzes auf dem Niveau des Jahres 2000 gefordert. Das war im Frühjahr 2005 vor den Landtagswahlen.

Als die Regierung dann übernommen wurde, passierte gar nichts. Im Gegenteil: Es gab zwar Lippenbekenntnisse auf der Weiterbildungskonferenz im Herbst 2005, Stichwort: Priorität Weiterbildung, von Frau Ministerin Sommer und von den Sprechern der Regierungskoalition, aber keine einzige Zusage. Man hat nur in Aussicht gestellt, man versuche im Haushalt nachzubessern. - Nichts passiert!

Im Jahre 2006 wurden nochmals 5,3 Millionen € bei der Weiterbildung gestrichen; im Haushalt 2007 waren es noch einmal 8,2 Millionen €. Jetzt können die Weiterbildner froh sein, dass diese Streichungskonferenz im Jahre 2008 nicht noch fortgesetzt wurde. Die Weiterbildner hatten sich auf Ihre Aussagen auf den Weiterbildungskonferenzen und auf Ihre Versprechungen vor der Landtagswahl verlassen, Sie wollten die Weiterbildung stärken. Das Gegenteil haben Sie getan!

Das ist Ihr konkretes Handeln. Genau das wird, Herr Kollege Witzel, mit Vertrauensverlust und nicht mit Verlässlichkeit gleichgesetzt. Darüber sollten Sie intensiv nachdenken. Deswegen beantragen wird in unseren Änderungsanträgen zum Haushalt die Wiederherstellung der alten Ansätze - zumindest auf dem Niveau von 2005. Darüber hinaus beantragen wir zusätzlich 1,5 Millionen € für die schulabschlussbezogenen Lehrgänge. Dabei handelt es sich um das gleiche Thema. Ich sage das für alle, die es immer noch nicht registriert haben: Es reicht nicht, lediglich ins Schulgesetz zu schreiben, die Versetzung sei der Regelfall, ohne ansonsten etwas dafür zu tun! Wer ins Schulgesetz „individuelle Förderung“ schreibt, ansonsten aber nichts in der konkreten Umsetzung dafür tut, muss zur Kenntnis nehmen, dass es weiterhin Schulabbrecher geben wird, schulumüde Jugendliche, die mit diesem Bildungssystem nicht klarkommen und ohne Schulabschluss die Schule verlassen. Deswegen ist es wichtig, die 1,5 Millionen € zur Verfügung zu stellen.

Ich glaube, Sie müssen sich an Ihrem eigenen Haushalt messen lassen, was nicht positiv für Sie ist, sondern negativ. Darüber sollten Sie noch einmal nachdenken. - Danke schön.